

Bezug auf Buch-, Kunst- und Musikalienhandel in Verbindung stehender Städte auf 178 Seiten, nach alphabetischer Ordnung, und darauf die Städte, in welchen sich Buchhandlungen befinden, nach den Staaten geordnet. Die dritte Abtheilung giebt zuerst eine Uebersicht der deutschen politischen Zeitschriften und Lokalblätter, nach den Städten geordnet, dann ein gleiches der jetzt erscheinenden Zeitschriften aus allen Fächern des Wissens, nach diesen selbst unter XIX. Rubriken zusammengestellt, ferner eine Uebersicht der europäischen Universitäten und deutschen Gymnasien, sodann der deutschen Freimaurerlogen und endlich der Bäder und Heilquellen Deutschlands. Scheinen auch diese letztern Rubriken mehr in statistische Handbücher zu gehören, so können sie doch auch in einzelnen Fällen für Buchhändler von Nutzen seyn.

Mit ausgezeichnetem Lobe ist endlich auch das Neufre dieses Jahrbuchs hinsichtlich Papier, Druck und Einband zu erwähnen, wo es nichts zu wünschen übrig läßt.

Lh. Hell.

Zeitschriften-Musterung.

XXX.

Die

Mitternachtszeitung

hat einen neuen äußern Menschen angethan. Aus dem breiten Quart hat sie sich in das zierliche Octav zurückgezogen und wird monatlich in einem bunten Umschlage, vierteljährlich aber in einem handlichen Bande erscheinen. Wir können nicht anders sagen, als daß das Neufre sich recht anständig und nett macht, und finden es gar nicht unrecht, daß die Zeit, die jetzt ohnehin so kurz ist, sich auch auf diese Art nicht breiter macht, als ihr eignet und gebührt. Den Beginn der neuen Aera macht eine Rezension des zweiten Bandes der Mundtschen Dioskuren durch Laube, wo der Ernst des Ganzen mit Ausdrücken wie „Publikus ist sehr gewachsen“ u. s. w. doch etwas absteht! Darauf folgt ein Schwanz, die Himmelsmesse, dem wir keinen rechten Geschmack abgewinnen können, eben so wenig als dem Aufsatze: der von den Actricen der komischen Oper in Paris gepeitschte Petitmaitre, dessen Ueberschrift schon verzaltet klingt. Weit mehr hat uns die Novelle von H. Wilke, der Gemüthskranke, angesprochen. Unter der Rubrik Zeitung werden kurze Notizen in guter Auswahl mitgetheilt und Neueste Welthandel verstecken eine Menge witziger Anspielungen auf literarische Verhältnisse, die nicht selten den Nagel auf den Kopf treffen,

und in ihrer Feiterkeit zugleich die Erlaubniß mit sich bringen, ungenirt rechts und links auszuschlagen. So etwas belustigt, nur muß es stets harmlos und ungesucht bleiben. Der Aufsatz über die französischen Bühnen von Dr. A. Sander holt ungemein weit aus, und dürfte für deutsche Leser nicht eben viel Interesse haben. Reichhaltig sind die Berichte aus Braunschweig und Stuttgart.

In dem Julihefte der

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur

wird besonders der Originalaufsatz des Prof. Koch, eine Expedition gegen die Abaschen (Abassen) interessiren. Außerdem beginnen Auszüge aus Randsoms Werke, die Gerichtshöfe u. das Advokatenwesen in England, der großen Hauptstadt (great Metropolis) und des Herzogs von Ragusa Reise in Ungarn, Südrussland, der europäischen und asiatischen Türkei.

Die

Wiener Zeitschrift

beginnt ihr neues Quartal Nr. 78 mit einer sehr gut geschriebenen Novelle von Anna Mora, (einer uns ganz neuen Erscheinung) das feilgebotene Herz, welche ihre Haupttendenz schon durch den Titel kund giebt. Die Zeitbilder aus Paris werden fortgesetzt, und Nr. 82 schließen sich daran neue Reiseskizzen aus Italien von L. A. Frankl, über dessen lebendige Auffassung wir schon bei andrer Gelegenheit das verdiente Lob aussprachen. Dabei scheinen die Modelkupper an Eleganz und geschmackvoller Ausstattung noch zuzunehmen und selbst jede ähnliche Erscheinung des Auslands zu beschämen.

In der ersten und zweiten Lieferung des dritten Bandes der

Europa

begegnen wir allerdings mehreren Uebertragungen aus dem Französischen, aber die Wahl dieser Mittheilungen ist so gut getroffen, daß die Leser sich dadurch gewiß sehr gut unterhalten finden werden. So schildert Jules Janin die Vermählungsfeier in Fontainebleau, so bietet das Diner auf dem Zunftthause der Londoner Fischändler und der Tunnel manche pittoreske Seite dar, so werden die noch ungedruckt gewesenen Briefe Napoleons von jedem der für diesen großen Mann Interesse nimmt, gewiß gern gelesen werden. Originalartikel sind dagegen die Mannheim Kunstausstellung 1837 von Ludwig von Jagemann, die Briefe aus München und die leben-